

nicht mehr möglich. Die Last der Jahre trug dazu bei, dass die Krankheit sich immer ungünstiger gestaltete, und am 3. März 1871 schloss er für immer die Augen. Im Thonet'schen Hause (Kaiser Josefstrasse Nr. 40) in Wien starb er, umgeben von seiner ganzen Familie, beweint von seinen Angehörigen und Freunden, betrauert von Allen, die ihm im Leben nahe gestanden, und ganz besonders von seinen Arbeitern, die ihn wie einen Vater verehrt hatten. Gewiss war es ein Tropfen Balsam für das wunde Herz der Söhne, dass es dem greisen Vater doch vor seinem Ableben noch vergönnt war, die wachsenden Erfolge seiner Erfindung, die Früchte seiner unsäglichen Mühen und Sorgen, noch sehen und geniessen zu können. Es war eine stattliche Zahl von Fabriksetablissements, Filialfabriken, Sägewerken u. s. w., auf welche der Greis an seinem Lebensabende mit Genugthuung blicken konnte, und der Umfang des Geschäftes hatte damals bereits nahezu die Hälfte der heutigen Gesamtausdehnung erreicht.

Interessant erscheint es, hier zu constatiren, dass von 1871 bis zur Jetztzeit der Umsatz sich verdoppelt, die Zahl der Artikel sich aber verzehnfacht hat.

Zur Zeit des Ablebens von Michael Thonet bestanden folgende Fabriksanlagen:

Die Fabrik Koritschan (1856) mit den Filialen Buchlowitz, Butschowitz und Strilek.

Die Fabrik Bistritz (1861) mit den Filialen Holleschau, Keltsch, Vschechowitz, Dřevohostitz und Pohlitz.

Die Fabrik Gross-Ugrócz (1865) mit den Filialen Oszlány, Privitz, Skeczan, Klein-Ugrócz, Koláczna, Ban, Zsambrokreth, Chinoran und der Dampfsäge Zsittva (Zay-Ugrócz), und schliesslich

die Fabrik Hallenkau (1868) mit der Filiale Wsetin.<sup>10)</sup>